

Erfahrungsbericht, University of North Carolina Wilmington, USA, Fall Term 2022

Mein Name ist Anna Behrendt, ich studiere Umweltwissenschaften und habe mein 5. Bachelorsemester an der UNCW verbracht.

Vorbereitung:

Nach der Zusage für den Austauschplatz von der Uni Oldenburg hat die UNCW sehr schnell Kontakt mit mir aufgenommen. Praktischerweise läuft die Organisation über eine Ansprechpartnerin in Deutschland. Der ganze notwendige Papierkram ist ziemlich aufwendig, aber es wurden wirklich sehr hilfreiche Schritt-für-Schritt Anleitungen zur Verfügung gestellt, sodass die Organisation zwar zeitaufwendig war, aber nicht überfordernd. Zudem gab es das Angebot einer Whatsapp Gruppe, über die sich die Internationals schon einmal kennen lernen und sich gegenseitig unterstützen konnten. Von der UNCW werden zwei Portale bereitgestellt: Zuerst müssen über das „Terra Dotta“ Portal die ganzen offiziellen Visums Angelegenheiten geregelt werden, später bekommst du auch den Zugang zu „My Seaport“. Das ist das allgemeine Uniportal und vergleichbar mit Studip. Für das Visum ist es auf jeden Fall sinnvoll, sich so bald wie möglich zu kümmern, falls irgendwas schief läuft. Bei mir war das aber alles gar kein Problem und ich musste auch nicht persönlich in die Botschaft kommen.

Anreise:

In Wilmington gibt es einen Flughafen, jedoch ist dieser ziemlich klein und entsprechend teuer sind die Flüge dahin. Es gibt alternativ auch die Möglichkeit nach Raleigh oder Charlotte zu fliegen. Die Flüge dahin sind deutlich günstiger, da es jedoch kein Schienennetz gibt, ist es schwer von dort nach Wilmington zu gelangen. Es gibt einen Bus, aber uns wurde davon abgeraten damit alleine zu reisen, da dieser nicht unbedingt als besonders sicher gilt. Wenn man sich mit den anderen Internationals koordiniert, kann man auch gemeinsam fliegen und sich dann ein Mietauto teilen. Manche haben das gleich mit einem Wochenende in NYC oder DC verbunden.

Unterkunft:

Es gibt die Möglichkeit in den Studierendenwohnheimen auf dem Campus zu wohnen und das war für mich auf jeden Fall die beste Wahl. Ich habe wie die meisten Internationals in einer 4er WG gewohnt. Die kommen mit einem kleinen Wohnzimmer, einer Waschmaschine und zwei Bädern. Wir konnten uns zwischen Seahawk Village, Seahawk Crossing und Seahawk Landing entscheiden. Die sind eigentlich alle ziemlich ähnlich und alle nicht weit voneinander entfernt. Ich habe im Village gewohnt, aber da kannst du eigentlich wenig falsch machen. Zudem bist du in diesen Wohnheimen nicht an einen Mealplan gebunden. Ich habe mich entschieden selber zu kochen und hatte das Glück, dass meine Mitbewohnerinnen das ganze notwendige Küchenzubehör mitgebracht haben. Du hast aber auch die Möglichkeit dir verschiedene Mealplans zu holen und kannst dann in den Mensen auf dem Campus essen. Diese kosten um die \$2000 für das Semester, jedoch sind Lebensmittel in den USA generell teurer. Darum

würde ich mich an deiner Stelle aber eh erst vor Ort kümmern, da bekommst du dann auch noch genauere Infos.

Studium an der Gasthochschule:

Ich habe bereits vorher damit gerechnet, dass das Studium in den USA leichter sein würde und das war auch definitiv der Fall. Häufig gibt es Punkte dafür, eine Aufgabe überhaupt gemacht zu haben und die Qualität ist nicht unbedingt relevant.

Mein Tipp für dich: Es gibt am Anfang noch eine Phase in der man Kurse hinzufügen kann und einen noch längeren Zeitraum in dem du dich von den Kursen wieder abmelden kannst. So kannst du dich in die Vorlesung setzen und dann entscheiden, ob die was für dich ist. Die Kursbeschreibung ist häufig nicht besonders hilfreich und die Kurse waren häufig ganz anders als ich erwartet habe. Durch mein Studienfach war ich mit der Kursauswahl aber auch relativ flexibel. (Die UNCW empfiehlt einen Englischkurs für Internationals, um das Englisch noch weiter zu verbessern, den kann ich persönlich aber nicht empfehlen, weil das Niveau sehr niedrig ist.)

Scheu dich außerdem nicht Kurse zu belegen, für die irgendwelche anderen Kurse vorausgesetzt sind. Ich habe auch Kurse belegt, für die ich eigentlich nicht die Voraussetzungen erfüllt habe und das war nie ein Problem, weil meist alle Grundlagen nochmal aufgefrischt werden. Zudem sind die Dozierenden meist sehr bemüht, dass alle bestehen und sind während ihrer Bürozeiten immer bereit zu helfen. Viele der Studierenden nehmen diese Unterstützung auch gerne an.

Zumindest für meinen Studiengang fand ich das Lehrangebot sehr breit gefächert und es gab viele spannende Kurse, die an der Uni Oldenburg nicht gelehrt werden.

Zur Anrechnung kann ich noch nichts sagen, weil mir meine Noten noch nicht vorliegen und ich erst dann den Antrag stellen kann. Ich habe aber mit meinem Studiengangsleiter vorher meine Kurswahl durchgesprochen und er hat mir gesagt, was ich mir davon anrechnen lassen kann und was nicht. Anders als bei vielen anderen Studiengängen läuft dies bei mir nicht über ein Learning Agreement.

Alltag und Freizeit:

Mein Alltag hat sich zum Großteil auf dem Campus abgespielt. Von der Uni werden diverse Clubs angeboten (Hockey, Fotografie, Rudern...). Zudem gibt es ein sehr gut ausgestattetes, kostenloses Fitnesscenter. Dort gibt es auch eine Kletterwand und es werden verschiedene Kurse (Kickboxen, Yoga...) angeboten. Für alle Outdoorfans gibt es auch Angebote für Kayak-, Kletter- oder Wandertrips an den Wochenenden. Die kann ich auf jeden Fall nur empfehlen, denn die Natur in North Carolina ist wirklich beeindruckend und die Uni stellt das gesamte Equipment.

Natürlich kann man auch in Wilmington viel erleben. Der Strand eignet sich perfekt zum Surfen und die am Fluss gelegene Altstadt hat ebenfalls viel zu bieten. Die Uni bietet Leihfahräder an, die echt gut, aber auch schnell vergriffen sind. Damit kommst du zum Strand und auch nach Downtown. Ohne Auto bist du in deiner Mobilität zum Teil doch sehr eingeschränkt und mir hat das Fahrrad wirklich viel Freiheit ermöglicht.

Fazit:

Beste Erfahrung: Meine besten Erfahrungen waren definitiv die Wochenendausflüge, die wir gemacht haben. North Carolinas Great Smokey Mountains sind wunderschön und es gibt Bären und andere Wildtiere zu sehen.

Wir haben außerdem oft abends den Sonnenuntergang am Strand oder Downtown angesehen und da habe ich sehr tolle Erinnerungen dran.

Schlechteste Erfahrung: Leider hatte ich einen ziemlich harten Start, weil ich gleich am Anfang ziemlich doll krank geworden bin und die erste Woche verpasst habe.

Dos: Nutze das gute Wetter (am besten mit einem Fahrrad)! Es ist zwar bis Ende Oktober warm (wir hatten im Dezember zwischendurch sogar noch 25°C), aber der Sommer geht doch viel zu schnell vorbei.

Dos: Mit US Amerikaner:innen anfreunden! Auch wenn es einfach ist, sich hauptsächlich mit anderen Internationals zu umgeben, wenn du sie erstmal kennlernst, sind die meisten US Amerikaner:innen sehr aufgeschlossen und sehr integrativ und freuen sich dich ihrem Freundeskreis vorzustellen.

Don'ts: Mach dir nicht so viel Stress wegen der Uni, die Anforderungen sind wirklich viel niedriger als man erwarten würde.



Great Smokey Mountains



UNCW Campus



Riverfront Downtown